

Arbeitsblatt

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Donnerstag, 13. September 1973
8. Jahrgang • Nr. 180 (1991) Preis
2 Kopeken

An den Ersten Sekretär
des Zentralkomitees der Bulgarischen
Kommunistischen Partei, Vorsitzenden
des Staatsrats der Volksrepublik
Bulgarien,
Genossen Todor SHIWKOW
An den Vorsitzenden des Ministerrats
der Volksrepublik Bulgarien,
Genossen Stanko TODOROW

Soфа
Teurer Genosse Shiwkow!
Teurer Genosse Todorow!
Mit tiefer innerer Bewegung habe ich die Kunde über die Verleihung der höchsten Auszeichnung des sozialistischen bulgarischen Staates — des Titels „Held der Volksrepublik Bulgarien“ — und das ausnehmend warme brüderliche Größschreiben aufgenommen, das das Zentralkomitee der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Staatrat und der Ministerrat der VRB an mich gerichtet haben. Ich bitte Euch, teure Genossen und Brüder, meinen herzlichen Dank für die ehrenvolle Auszeichnung entgegenzunehmen. Ich sehe darin eine hohe Einschätzung und Unterstützung des Kurses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zum Aufbau des Kommunismus, eine hohe Einschätzung und Unterstützung der friedensdienlichen sozialistischen Außenpolitik, die unsere Partei und der Sowjetstaat in Erfüllung des Vermächnisses des großen Lenin und in Verwirklichung des auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU gebilligten Friedensprogramms konsequent durchführen.

Ich erblicke in dieser ehrenvollen Auszeichnung ein weiteres Glied, das die unverbrüchliche sowjetisch-bulgarische Freundschaft festigt, die dem Herzen jedes Sowjetmenschen so nahe ist, eine Freundschaft, die uns von unseren Vätern, Groß- und Urgroßvätern vermachte worden ist und die mit neuer, niedergewesener Kraft unter der Sonne des Sozialismus aufgeblüht ist.

Im Namen des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der UdSSR versichere ich Euch, Genossen, daß die Partei Lenins und das erste Land des sozialistischen Sozialismus Schutt an Schutt mit ihren sozialistischen Brüdern und Verbündeten, gestützt auf die Solidarität und Hilfe der fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte der ganzen Welt, den Kampf für Sozialismus und Kommunismus, für Freiheit, Unabhängigkeit und Fortschritt aller Völker, für den Triumph des Friedens, der Verständigung und der Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen, mit aller Energie, Konsequenz und Beharrlichkeit fortsetzen werden. Ich meinerseits sage Euch, teure Freunde und Mitstreiter, daß ich meine ganze Kraft dem Kampf für den Triumph dieser großen Sache hingeben werde.

Es erstarke mit jedem Tag und erblicke immer mehr die unverbrüchliche Freundschaft der Völker der Sowjetunion und der Volksrepublik Bulgarien.

Hart wie Stahl und lebendiger als das Sonnenlicht sei der Kampfbund der sowjetischen und bulgarischen Kommunisten!
Von ganzem Herzen wünsche ich dem sowjetisch-bulgarischen Freundschaftsbund die größten Erfolge im sozialistischen Aufbau unter der Führung der rühmlichen Partei Genosse Dimitroffs.

Ich umarme Euch herzlich, teure Genossen.
Mit kommunistischem Gruß.

L. BRESHNEW
Den 11. September 1973

Großer Brotdraub vom Koktschetaw

Die Landwirte des Gebiets Koktschetaw bergen in schnellem Tempo die gezeichnete Getreideernte. Sie schließen die Getreidemähd ab, nachdem sie die Schwaden auf mehr als 1 Million Hektar aufgefressen und gedroschen haben. An die Erntungsstellen hat man bereits 35 Millionen Pud Getreide geliefert.

Die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, während seines Aufenthaltes in Alma-Ata gestellten Aufgaben erfüllend, haben die Landwirte des Gebiets den sozialistischen Wettbewerb für die verlustlose Erntebearbeitung in gedrängter Frist weitgehend erfüllt. Sie sind bestrebt, einen gewichtigen Beitrag zur neuen Kasachstan-Milliarde zu leisten.

Fragen der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans und der sozialistischen Verpflichtungen im dritten, entscheidenden Planjahr, Fragen der Erntebearbeitung und Getreideernte standen zur Behandlung in der Versammlung des Parteikomitees und der Wirtschaftskomitees des Gebiets, an der das Mitglied des Büros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, teilnahm. An der Arbeit der Versammlung beteiligten sich die ersten Sekretäre der Rayon- und Stadtpartei-Komitees, Vorsitzenden der Rayon- und Stadtvollzugskomitees, Leiter der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft, leitende Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsfunktionäre des Gebiets.

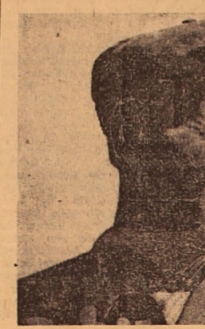
Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees Koktschetaw J. N. Auelbekow eröffnet. Er sprach über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans und der Verpflichtungen der Werktätigen des Gebiets, über die Arbeit der Parteiorganisationen in der weiteren Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs während der Erntezeit.

Für die guten Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs um Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Tiererzeugnissen im vierten Viertel 1972 und im ersten Halbjahr des laufenden Jahres wurde dem Gebiet Koktschetaw die Rote Fahne des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sowjetunion und des ZK des Komsomol verliehen.

Daraufhin sprachen über den Verlauf der Erntebearbeitung und Getreidebeschaffung die ersten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees: Genosse N. J. Nishnikow — Rayon Arykbalik; Genosse T. Bokanow — Rayon Wolodarskoje; Genosse N. J. Proskurjakow — Rayon Krasnoarmejsk; Genosse M. Kazimow —

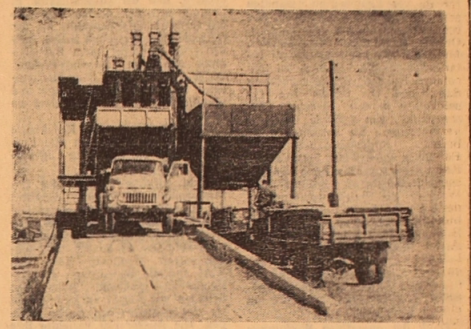


Alle Kraft der Getreidebauern gilt der Ernte



Im Sowchos „Armasirski“, Gebiet Zelinograd, haben die Landwirte der 3. Brigade, der der Pionier der Neulanderschließung Woldeymar Keller vorsteht, die Halmerfrüchte auf der gesamten Fläche gemäht. Die Schwadenseite geht ihrem Ende zu. Die Kombinatehren dreschen 12—13 Zentner Weizen je Hektar. In Kellers Brigade hat man den Kombinatehren I. Shuk, I. W. Ustinow als ersten den Titel „Gardist der Ernte 73“ verliehen.

Unsere Bilder: 1. Woldeymar Keller, Leiter der 3. Brigade, Träger des Ordens des Roten Arbeiters. 2. Beim Getreide auf der Tenne



Fotos: J. Kasakow

Beeindruckende Leistungen

Im Rayon Jermentau schlossen nach dem Sowchos „Isobily“ auch die Landwirte der Sowchos „Jerkenschlikski“ (Direktor Heinrich Riemer), „Nowodolinski“ (Direktor Heinrich Kechter) und anderer Sowchos das Schwadenseite ab. Nun geht die Arbeit auf den Tennen in Hochtour, um möglichst viele der Milliarde Pud Kasachstan Getreide zu heilen.

Die Landwirte des Sowchos „Nowodolinski“ kämpfen um die Lieferung einer Million Pud Getreide in die Staatskammer. Dazu rufen die Lösungen am Sowchoskontor, auf den Tennen, in den Speiseshallen und dgl. auf. Den ersten Platz unter den Ackerbauern dieses Sowchos nehmen die Landwirte der 9. Brigade der fünften Sowchosabteilung (Leiter Friedrich Legler) ein. Der Sekretär des Partei-Komitees des Sowchos Tokabai Shrambajew erzählt über ihre beeindruckenden Leistungen. „Am 26. August schlossen

die Landwirte der Brigade die Mähd auf 6700 Hektar vollständig und am 7. September den Schwadendruck, das heißt die Ernteeinbringung des entscheidenden Planjahres voll und ganz ab. Die Landwirte erzielten einen durchschnittlichen Hektarertrag von 13 Zentner. Obgleich sich die Brigade über zweihundert Kilometer vom Zentralgebiet auf den Staatsfonds-ländereien befindet, schufen wir für sie die nötigen Arbeitsbedingungen, hier gibt es Fernseher,

Zeitungen, Bücher, ein Bad, wohl-eingerichtete Wohnheime und anderes. Als „Erntegardisten 73“ zeigten besonders große Leistungen die Kombiführer, Kommunist Viktor Kirjuchin, Komsomolzen Eduard Aal, Viktor Herr, Wladimir Sukatow, die Kraftwagenführer Friedrich Wiedmann, David Herr, Heinrich Vorot und andere. Der Brigadier der neunten Brigade Alexander Weber ist auf seinem Platz und sichert eine exakte Arbeit jedes Teilnehmers der schnellsten Einbringung der Ernte dieses Jahres. Die fünfte Sowchosabteilung ist nicht nur in der Erntebearbeitung im Sowchos führend, sondern auch bei anderen Arbeiten. Hier wurden die

Maisernte vollendet, der Plan der Heubeschaffung um vieles überboten, über 300 Tonnen Silos gelegt und nun zieht man in Hoch-touren die Herbstfurche. Auch der Plan der Milchlieferung für neun Monate wurde schon zu 124 Prozent erfüllt.
Der Vorsitzende des Dorfsowjets der Werktätigendeputierten Pawel Stekoltschikow meint, daß die Landwirte der fünften Sowchosabteilung und besonders der neunten Brigade während dieser Ernte eine wahre Großtat vollbrachten und viele Landwirte des Rayons, sogar des Gebiets Zelinograd, ein Beispiel an ihnen nehmen können.
A. KORBMACHER
Zelinograd

Erntedurst

Gewidmet August LAU, Träger des Leninordens, Brigadier des Sowchos „Nowy Put“, Rayon Ossakowka, Initiator und Vorkämpfer des Wettbewerbs der Mechanisatoren des Gebiets Karoganda um eine schnelle und verlustlose Getreideernte.

Mich dürstet nach dem herben Duft der Ährenfelder, Flurenweiten. Erfüllt ist jetzt die Steppenluft von Sehnsucht nach den Herbstlichkeiten.

Drum sing ich heut den Erntedurst. Es dürstet mich so ungeheuer nach Fruchtbarkeit. In meiner Brust die Arbeitslust wirkt Flammenfeuer.

Wie fühl ich heut mich eichenstark! Der Schweiß mag strömen in Fontänen, ich schaffe gern aus Kraft und Mark, daß Fließ in Körnerströmen töne!
Pauline Ott

Für großes Getreide des Ischimgebiets

Auf den Feldern des Gebiets Zelinograd sind die entscheidenden Tage der Ernte eingetreten. Die Mähd der Getreidekulturen geht ihrem Ende zu, auf einer Fläche von fast zwei Millionen ist das Getreide gedroschen, in die Kornkammer der Heimat haben die Zelinograder bereits mehr als 55 Millionen Pud Getreide geschüttelt.

Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse im letzten Viertel von 1972 und im ersten Halbjahr des laufenden Jahres hat man dem Gebiet Zelinograd die Rote Fahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetunion und des ZK des Komsomol verliehen. Gegenwärtig stehen die Kommunisten an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs, um die gesamte Ernte bis zum 15.—20. September unter Dach und Fach zu bringen und die Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat vorfristig zu erfüllen.

Daraufhin sprachen über den Verlauf der Erntebearbeitung und Getreidebeschaffung die ersten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees: Genosse N. T. Knjasew — Rayon Astrachanka; Genosse A. I. Pogrebnoj — Rayon Balkaschko; Genosse T. A. Tukanow — Rayon Jermentau; Genosse F. M. Schkurko — Rayon Wischnjowka; Genosse G. N. Korolenko — Rayon Maki. Sie geseherten, daß die Landwirte eine reiche Ernte in den Wirtschaften des Gebiets gezeichnet haben und daß sie fest entschlossen sind, die früher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat zu überbieten.

Das von den Versammelten herzlich begrüßte Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, trat mit einer Rede auf. Er ging auf die Aufgaben der Parteiorganisation des Gebiets im Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU in Entwicklung der Industrie, des Investitionsbaus, in Steigerung der Arbeitsproduktivität und Hebung der Qualität der Erzeugnisse ein. Von einer wichtigen, entscheidenden Bedeutung, betonte Genosse D. A. Kunajew, ist die erfolgreiche Erfüllung des

Militärputsch in Chile

SANTIAGO. (TASS). In Chile ist am 11. September früh ein Militärputsch gegen die Legitime Regierung der Republik unternommen worden. Die Militärs forderten den Rücktritt von Präsident Salvador Allende.
Durch regierungstreue Rundfunkstationen erklärte Dr. Allende, eine Gruppe von Marineleuten habe gegen die Regierung rebelliert. Sie habe den Hafen und die Stadt Valparaiso besetzt. Verantwortungslose Elemente, erklärte der Präsident, fordern, daß er zurücktrete.

Waffengattungen eine Junta gebildet und den Rücktritt des Präsidenten der Republik, Salvador Allende, innerhalb von 24 Stunden gefordert. In der Erklärung der Militärs heißt es, „Dr. Presse, Rundfunk und Fernsehen, die zur Unidad-Popular stehen, ihre Tätigkeit einstellen müssen.“
Widrigensfalls werden sie vernichtet. Die Einwohner, müssen zu Hause bleiben.“
Rebellische Flugzeuge überflogen den Präsidentenpalast. Militäreinheiten sind daran gegangen, Rundfunkstationen zu zerstören, die sich weigerten, dem Befehl der Kommendierenden der Waffengattungen Folge zu leisten.

Terror der Putschisten

NEW YORK. (TASS). Agenturmeldungen zufolge haben die am Militärputsch gegen die Legitime UP-Regierung beteiligten Streitkräfte den Präsidentenpalast „La Moneda“ zerstört. Einigen Berichten ist zu entnehmen, daß Präsident Allende „Selbstmord begangen“ habe. Beim Sturm auf den Präsidentenpalast wurden Luftwaffe und Artillerie eingesetzt. Die von den Putschisten gebildete Militärjunta verhängte über das ganze Land den Belagerungsstand. Die Truppen besetzten alle Rundfunksender und Telefonleitungen. Die Verbindung Chiles zur Außenwelt ist unterbrochen. Nachrichtenagenturen berichten über Verhaftungen von Regierungsmitgliedern, Kommunisten und Sozialisten.

Der Präsident rief alle Werktätigen auf, die Betriebe zu besetzen, um das verfassungsmäßige Regime zu verteidigen. Einen ähnlichen Appell richtete an die „Werktätigen die einheitliche Gewerkschaftszentrale Chile.“
Alle Parteien der Unidad-Popular sagten in Erklärungen der Regierung rückhaltlose Unterstützung zu.
Die Funksender der Putschisten haben an alle Staats- und Privatgesellschaften den Befehl durchgegeben, sofort alle Sendungen und jeden Fahrzeugverkehr sowie die Telegraphen- und Telefonverbindung mit der Außenwelt einzustellen. Die Flughäfen Chiles sind geschlossen.
NEW YORK. (TASS). Agenturberichten aus SANTIAGO zufolge, haben die Befehlshaber der drei

Agitatoren im Feld

Die zwanzigste Neulandernte läuft auf Hochtouren. Niemand im Gebiet Kasanjan bleibt jetzt zu den Ziffern an der Tafel der Getreideernte. Der Rayonstadtschiffbau und auf den Zentralgebieten der Sowchose und Kolchose gleichzeitig. Die gesamte Bevölkerung des Gebiets verlagert sie auf diese Ernte. Diese Erscheinung ist nicht zufällig. Auf das Konto der Kasachstaner Milliarde 200 Millionen Gut Getreide zu liefern, ist für die Kasanjaner eine ehrenvolle aber eine schwere Aufgabe.

Gerade deshalb sind die Appelle der Bestarbeiter des Gebiets, alle die einen Mechanisatorberuf bezeichnen, müssen in der Tat der Verlaß das Feld nicht eher, bis du dein Soll erfüllt hast! gegenwärtig nicht nur zur Devisen, sondern zum Gesetz für jeden Landwirt geworden.

Als Antwort auf den Aufruf des verdienten Kombinalführers der Kasachischen SSR Philipp Fallmann kamen viele Familienreis zur Ernte.

Nach vor Erntebeginn wandten sich Philipps Söhne - Michael, Anton, Hans, Woldemar und Valeri - an alle Werktätigen des Gebiets, die einen Mechanisatorberuf bezeichnen, in die Sowchose zu fahren und bei der Erntehinnehmung mitzuhalten. Die Brüder und Valeri kamen in den Sowchos „Bewestnik“, den größten im Rayon, um zu helfen. Sie nahmen die Pflichten folgendermaßen: jeder von ihnen wird 7000 Zentner Getreide dreschen. Das Büro des Getreidepartei-Komitees billigte ihre Bitte. Die Politinformatoren erzählten allen Werktätigen über das wertvolle Vorhaben der Familie Fallmann. Jetzt gibt es in jedem Rayon Familienaggregate. Auf einem Feld arbeiten Penkow und seine zwei Söhne, auf einem anderen Kudri und seine zwei Söhne, drei Brüder Kutschschew, Demjew mit seinem Sohn usw.

Dank der operativen Vorhaben der Politinformatoren und Agitatoren übernehmen erfahrene Kombinalführer Patenschalch über Jugendliche. Auch diese Initiative hat sich weitgehend verbreitet.

Während der vorjährigen Ernte übernahm Grigori Muschtschenko, Mechanisator aus dem Sowchos „Komsomolski“, Rayon Dshelygara, drei Kombines. Zusammen mit ihm kamen drei junge Mechanisatoren, zwei Studenten aus dem Industrietechnikum und seine Tochter, die einen Mechanisatorlehrgang in Dshelygara mitgemacht hatte, 1200 Hektar Getreide. Dabei geht es nicht nur um die Größe der abgeernteten Feldes und die Menge des gedroschenen Getreides, sondern auch darum, daß noch drei Personen am Ackerbau teilnehmen. Auch im vergangenen Jahr übernahmen G. N. Muschtschenko und P. M. Libont wieder je drei Kombines sowie die Patenschalch über drei junge Mechanisatoren und arbeiten erfolgreich. Die jungen Mechanisatoren Rayon Dshelygara 100, im Rayon Fiodorowka 157 erfahrene Kombinalführer. Sie unterstützen in der Arbeit die Abgänger technischer Berufsschulen oder Jugendliche, die Mechanisatorlehrgänge in Sowchos oder Betrieben mitgemacht haben.

Vor kurzem konnten die Politinformatoren und die Agitatoren den Arbeitskollektiv von einer neuen Initiative erzählen. Alexei Sobolaj, Meister der Getreidedrochens im Getreidespeicher in Urtskole, rief alle Arbeiter der Silos und Tennen auf, das Korn der neuen Ernte rechtzeitig abzuhäufeln. Er selbst verpflichtete sich, 250 Tonnen je Schicht auf die nötige Kondition zu bringen.

In den heißen Erntetagen wird die politische Massenarbeit auf dem Feld geleistet. Die Politinformatoren führen ihre Gespräche unmittelbar an den Aggregaten, in den Feintransporten und Brigaden. Mehr als 3.000 Politinformatoren über 4.500 Agitatoren, eine große Gruppe von Lektoren und Berichtserstatter beleuchten in ihren Gesprächen den Wettbewerb, erzählen über Bestkolllektive, über die Arbeitserfolge einzelner Landwirte und auch über diejenigen, die die Arbeitsdisziplin verletzen und Ausschüsse zusetzen.

Als die Volkskontrolleure entdeckten, daß der Mechanisator F. Drjugin aus der dritten Brigade des Ordshonkide-Sowchos bei der Getreidemah Ausschuldi zu melden, sie es sofort dem Parteikomitee und dem Sowchosdirektor. Dafür erteilte man dem Mechanisator befristet eine Rüge und verpflichtete ihn den Ausschuß zu besiegeln.

Die Agitatoren und Redakteure der Kampflätter setzen alle Ernteteilnehmer am folgenden Tag darüber in Kenntnis.

Nicht zufällig wählte der Politinformator N. Klimow „Qualität der Arbeit“ zum Thema seines Gesprächs. Einmal entdeckte er, daß einige Mechanisatoren Getreideverluste zulassen. Er konnte nicht umhin, seinen Genossen über den Wert und die Bedeutung des Getreides zu erzählen, ihnen den Schaden vor Augen zu führen, den sie der gemeinsamen Sache zufügen. Die Aussprüche verlor ihre Wirkung nicht. In der 3. Brigade kam es zu keinen Ernteverlusten mehr, das Brigadekollektiv rückte nach der Qualität der Erntearbeit in fünf Tagen auf den 1. Platz vor. So hat das Gespräch des Politinformators geholfen, Getreideverluste vorzubeugen.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man in der Erntehinnehmung Schiffsfragen, Fragen der Entlohnung und der Selbstkosten der Produktion. Deshalb sehen die Politinformatoren für Wirtschaftsprüfer ihre Pflicht darin, Ernteteilnehmer möglichst besond. aufzuklären.

Eduard Quindt, Okonam aus dem Nekrasow-Sowchos, sprach in kurzer Zeit in allen Sowchosabteilungen zu Schichten zusammen. „Das Neue in der Entlohnung des Mechanisators während der Ernte 1973“, „Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit der Betriebe mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit“. Natürlich hat man an Eduard Quindt Fragen über Fragen gestellt. Allen wurde klar, was der Sowchos und was der Mechanisator bekommt, wenn das Soll überboten wird. Das befruchtete die Arbeitsproduktivität positiv.

Die Arbeit der Agitatorik der Sowchose und Kolchose wurde zu sehens reger. Die Agitatoren be-

Das Recht, voranzugehen

Jedes Spezialisten. Was bedeutet zum Beispiel für eine Zuschneiderin, ihre Planaufgabe nur um ein Prozent höher zu erfüllen, wenn alles maschinell verrichtet wird? Tausende von Schichtarbeitern, und folglich auch Erzeugnisse.

Große Aufmerksamkeit schenkt das Parteibüro den jungen Mädchen, die hierher, in die Nahrungsmittelindustrie kommen. Sie werden beruflich ausgebildet und im Kollektiv erzogen. Diese verantwortliche Sache wird den erfahrenen Fachleuten und Kommunisten Wera Weltschko, Lydia Orlova, Lydia Koroljowa, Ljuba Fissenko, Nina Popowa, der Deputierten des Stadtsowjets Anastasia Fjodorowna Bagorkaja und anderen anvertraut.

Das Parteikomitee sorgt für die Auswahl, Vorbereitung und Aufnahme der Bestarbeiterinnen in die Partei und die Erziehung junger Kommunisten. „Alle sollen aktiv sein!“ lautet ihre Devise.

Unter den jungen Parteikandidaten sind auch Nina und Galja Lorenz. Sie sind tüchtige Arbeiterinnen im Gebieten der Produktion. Als Ergebnis einer großen politischen und organisatorischen Arbeit jedes Kommunisten erzielte das Kollektiv gute Resultate auf allen Gebieten der Produktion. Für hohe Leistungen wurden der Näheri „Wochoch“ mehrere Wandererfahren der Ministerie der UdSSR und Kasachstans, Ehrenkunden und andere Auszeichnungen zugesprochen.

„Wir werden auch in Zukunft unsere Positionen unter den produktionsverwandten Betrieben behaupten“, sagte Jelawitsa Michailowna Markina. „Das Gewähr für unsere weiteren Erfolge ist der Wille und die Kraft unserer Frauenkollektive.“

Tschikment Joh. SCHLOSS

Tagesordnung: Wettbewerb

DER sozialistische Wettbewerb ist einer der wichtigsten Faktoren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, er bedeutet die Verstärkung der Verantwortung und ständigen Suche nach neuen Reserven. Je mehr Menschen an dieser Suche beteiligt sind, desto effektvoller ist sie.

Im Dehambauer Superphosphatwerk sind daran alle beteiligt. 70 Prozent der Werktätigen haben individuelle sozialistische Verpflichtungen übernommen. Deshalb geht man im Parteikomitee an Fragen des sozialistischen Wettbewerbs mit gewisser Intensität heran. Ein flüchtiges Bekanntwerden, mit den Protokollen der Parteiversammlungen und Sitzungen des Parteikomitees genügt, um sich davon zu überzeugen. Ein beliebiges Gespräch behandelt so oder anders auch den sozialistischen Wettbewerb.

„Danke ihren Anstrengungen und Bemühungen wurde ein guter Start zum Erfolg genommen. Man hat sich verpflichtet, im Laufe des Jahres 300 Tonnen Schwefelsäure, 500 Tonnen Ammoniak, 300 Tonnen Phosphatrohstoff einzusparen. Nur im Laufe des ersten Monats sparte man 62, 100, 70 und 62 Tonnen Rohstoffe ein. Gegenwärtig sind manche Verpflichtungen schon erfüllt und überboten.“

Doch nicht mit allen Leistungen geben sich die Kommunisten zufrieden. Drücken sprach man ernsthaft in den Parteiversammlungen und Sitzungen.

Eines der zurückbleibenden Abschnitte ist der Investitionsbau. Das Werk wuchs die Kapazitäten — ebenfalls. In der Tat stellt es sich zuweilen heraus, daß die letzteren dem erstem zuvorkommen. Manchmal muß man die Baurbeiten in einer schon in Betrieb genommener Werkhalle zu Ende führen. „Darum ist die Administration des Molotok“, meint der Kommunist Molschok.

Sie vernachlässigt die Lieferung von Ausstattungen, langsam verläuft in der mechanischen Halle die Anfertigung von nicht standardisierten Ausstattungen. Darüber sprach er in der letzten Parteiversammlung. Die Kommunisten Pjotr Nemzew und Sergej Bulygin äußerten ihre Meinung über den unvollkommenen Re-

„Nein!“ den Getreideverlusten

Das Rayonkomitee für Getreidekontrolle ist basierend auf eine große Vorarbeit zur Erntebergung und zur Verringerung der Getreideverluste geleistet. Im Rayon wurden 150 Erntekontrollposten gegründet, darunter 83 umfänglich in den Feldbrigaden und 48 auf den Getreidefeldern.

Während einer durchgängigen Prüfung der Bereitschaft der Kommissare im Rayon vor Anatoli Kruglow geleitet. Zu ihr gehören der Agronom Iwan Konyshew, der Kombinalführer Heinrich Derr, der Gewerkschaftsvorsitzende Heinrich Bickert u. a. Sie überwachen die Feldbrigaden. In der 1. sind es Johann Derr, die Mechanisatoren Emanuel Moll, Friedrich Michel und die Waagemeister Sinalda Tyschtschenko, die dem Kontrollposten angehören. Die wachsamsten Augen in allen Abschnitten der Erntebearbeitung haben.

H. EDIGER
Gebiet Zelinograd

Ein großes Gespräch fand Anfang 1973 statt, als man das Fazit des vergangenen Jahres zog und neue Ziele für die Zukunft aufstellte. Im großen und ganzen waren die Resultate nicht schlecht. In Ausstoß und in Realisierung der Produktion wurden alle Normen überplanmäßig mehr als 43.000 Tonnen Mineraldünger geliefert. Die Abteilung für Kontakte produzierte überplanmäßig 431 Tonnen Schwefelsäure. Dabei hat sich der Verbrauch an Schwefelsäure um 5 Kilo je Tonne verringert.

Neue Zielmarken setzte man im Laufe der Besprechung des Parteikomitees und Regierungsbeschlusses über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs. Alle bisher erzielten Leistungsgrenzen wurden überboten. Das bedeutet, daß sich das Kollektiv der Wichtigkeit der aufgestellten Aufgaben bewußt ist und gründlich an die Arbeit geht.

Voran sind wie immer die Kommunisten. Es sind ihrer im Werk mehr als 230. Die besten von ihnen wurden Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs. Das sind die

Aktivität ist gestiegen

MAMLJUTKA (Gebiet Nordkasachstan). Als erstes im Rayon wurden neue Parteibüros der Kommunisten des Maschinenbauwerks eingerichtet. Auf 30 Wanderrbibliotheken versorgen die Feldarbeiter mit frischer Post — Zeitungen und Zeitschriften. Alles Best. wird dorthin geschickt, wo über das Schicksal von 2 Millionen Post. Getreide entlehnt wird.

Der Aufruf der Mechanisatoren Helden der sozialistischen Arbeit, S. Tynbyajev, D. Plizyn und W. Trojakow. „Verlaß das Feld nicht über, bis das Soll erfüllt ist!“ gilt für jeden, der an der Erntebearbeitung beteiligt ist.

Diesen Aufruf haben die Politinformatoren und Agitatoren, die zusammen mit den Kombinalführern den Ernteteilnehmer den Wert der Ernte zu auf den Feldern des Gebiets, jedem Werktätigen nahegebracht.

P. SAFONOW,
Instrukteur des Gebietspartei-Komitees

Stoßarbeiter Schaken Almassow, Michail Jemalow, Wassili Tjagnow, Alexander Leis, Woldemar König, Lilli Groß u. a. Viele Kommunisten leiten Arbeitskollektive, die im Werk. Das Werk wuchs die Kapazitäten — ebenfalls. In der Tat stellt es sich zuweilen heraus, daß die letzteren dem erstem zuvorkommen. Manchmal muß man die Baurbeiten in einer schon in Betrieb genommener Werkhalle zu Ende führen. „Darum ist die Administration des Molotok“, meint der Kommunist Molschok.

Sie vernachlässigt die Lieferung von Ausstattungen, langsam verläuft in der mechanischen Halle die Anfertigung von nicht standardisierten Ausstattungen. Darüber sprach er in der letzten Parteiversammlung. Die Kommunisten Pjotr Nemzew und Sergej Bulygin äußerten ihre Meinung über den unvollkommenen Re-

konstruktionsverlauf einiger Werkhallen. Besorgt um den weiteren Aufstieg der Arbeitsproduktivität im Werk, behandelten sie auch diese Fragen.

Der aufrichtige, prinzipienfeste und sachliche Charakter der Beziehungen zwischen den Kommunisten schafft eine gesunde Atmosphäre im ganzen Kollektiv. Man ist nicht gewöhnt, die Nachteile zu verschweigen. Hier wird wenig über Erfolge gesprochen — sie brauchen keine Reklame, dafür aber bleiben keine Mängel unberührt.

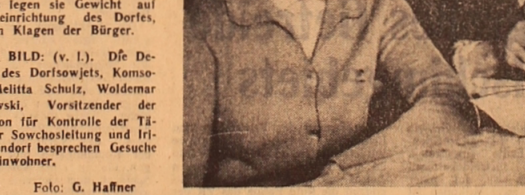
Zu Beginn des Jahres kam es so, daß die Bilanzkommission und das Büro für ökonomische Analysen ihre Arbeit einstellen. Schuld daran war die Leitung des Werks. Ihre Nützlichkeit schien unbestritten zu sein. Freilich, vorausgesetzt, daß ihre Arbeit richtig gestaltet ist.

Der Sache nahm sich das Parteikomitee an. Die Frage wurde auf die Tagesordnung der Parteiversammlung gestellt. Man beschloß, die Arbeit der Kommission und des Büros fortzusetzen. Die Versammlung wies darauf hin, daß die Verantwortung der Ingenieure und Techniker für den sozialistischen Wettbewerb zu gering ist. Die Versammlung hat ihnen empfohlen, persönliche schöpferische Verpflichtungen zu erarbeiten und sich streng daran zu halten.

Derartige Verhalten zur Arbeit ermöglicht es jedem Mitglied des großen Kollektivs, die Nützlichkeit seiner Arbeit und die strikte Erfüllung seiner Pflichten einzusehen, an die Sache schöpferisch heranzugehen und das Vollbrachte schöpferisch einzuschätzen.

In jeder Versammlung, sei es im Rahmen einer Gruppe, einer Halle oder des Werks, kom-

Die Deputierten des Dorfsowjets Nowopetrowpawlow aus dem Dorfe Thälmann, Rayon Abassar, Gebiet Zelinograd, geht alles an. Oft besprechen sie die Fragen des Dorflebens, die Arbeit der Kultur- und Sportvereine, die Kultur- und Sportveranstaltungen, in der Schule. Besonders liegt es Gewicht auf die Wohleinrichtung des Dorfes, besprechen Klagen der Bürger.



UNSER BILD: (v. l.). Dr. Deputierten des Dorfsowjets, Komsomoln Melitta Schulz, Woldemar Lewandowski, Vorsitzender der Kommission für Kontrolle der Tätigkeit der Sowchosleitung und Irina Wiesendorf besprechen Gesuche der Dorleinwohner.

VOR zwei Jahren ließ man Reinhold Weibert ins Parteikomitee des Sowchos kommen. „Man hat uns empfohlen, dich zum Leiter der 3. Sowchosabteilung zu ernennen. Was meinst du dazu, Reinhold?“

Die Worte des Sekretärs der Parteioffensive des Sowchos „Chairsowski“ waren für ihn unerwartet. Weibert verstand schon damals, daß ihm eine schwierige Arbeit bevorsteht. Und das erwiesene Vertrauen mußte gerechtfertigt sein.

Im Rayonpartei-Komitee von Bolschenarymko wußte man gut, welche „Erbschaft“ der Kommunist Weibert erhalten hatte. Eine der rückständigsten und mit geringem niedriger Arbeitsdisziplin, schwacher Produktionsorganisation. „Wo mit beginnen?“ So stand die Frage vor dem neuen Leiter.

Schon auf der ersten Versammlung des Kollektivs sagte Reinhold seinen Untergeordneten: „Ich habe euch nichts Fertiges mitgebracht, nur durch fleißige Arbeit wird jedes von euch etwas erzielt werden.“ Soziale Erziehung er auch über seine Pläne zur Steigerung der Effektivität im Ackerbau und in der Viehzucht.

Sich auf die Hilfe der Parteioffensive stützend, begann Weibert Ordnung in der Arbeitsorganisation und Disziplin zu schaffen. Früher zum Beispiel hielt er die 2.000 Hektar in 100 kleinen Farmen einen Futtermittel für 2-3 Tage. Bei Unwetter hatten es dann die Viehzüchter öfters sehr schwer. Er organisierte die Zerschichtung der Mechanisatoren bei der Heuzufuhr. In kurzer Frist

Menschen mit dem Parteibuch

Ein zäher Charakter

Kilo Milch je Kuh gemolken haben. Der Wollertrag je Schaf vergrößerte sich. Im Vorjahr erzielte man bis 25 Zentner Getreide je Hektar.

Auch heuer ist die Ernte nicht schlecht geraten. Der Erntebestand beträgt 25 Zentner je Hektar. Man wird in den Staat ein zweites Jahresplanquell an Getreide abliefern können.

„Ein unruhiger Geist ist unsere Abteilungsleiter“, meint von ihm der Sekretär der Parteioffensive der Abteilung M. Sulejmenow. „Er ist ständig auf der Suche.“

Ja, er sucht und findet. Findet Wege zur Steigerung der Agrarproduktion. Davon zeugen solche Tatsachen: Der Selbstkostenpreis eines Zentners Milch und Fleisch ist hier der niedrigste im Sowchos. Billiger sind in der Abteilung auch die anderen Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht. Es sind dieselben Leute, das Verhalten zum Land hat sich jedoch verändert. Wie ich erfuhr, waren die Leistungen der Bestarbeiter früher die niedrigsten im Sowchos. Jetzt kommen alle 18 Melkerinnen ihren sozialistischen Verpflichtungen im entscheidenden Jahr des Planjahrhüferts erfolgreich nach.

Reinhold Weibert ist gro-

Be gesellschaftliche Arbeit. Besonders viel Aufmerksamkeit schenken er der Erziehung der Jugendlichen. Oft besucht er die Schule, trägt vor den Kindern und Komsomolern auf. Er erzählt der heranwachsenden Generation viel von den ersten Nachkriegsjahren, vom Heroismus der Mechanisatoren und Viehzüchter. Sein liebstes Unterhaltungsthema ist, wie sich das Heimatland so verschönert hat.

In der Abteilung wächst der Produktionsausstoß alljährlich an. Das Interesse der Menschen für die Arbeit steigt, der Verdienst wächst stetig.

Auch die Bestarbeiter nehmen zu. Auf eigene Kosten baut die Abteilung einen Stall für 800 Tiere, zwei Ställe für die Lämmer, Wobhäuser für die Ackerbauern und Viehzüchter.

Ich besuchte die Abteilung während der heißesten Ernteweit. Allerorts auf den Feldern war das Rattern der Traktoren zu hören, auf den Wegen sah man Traktoren mit Getralde. Überall muß der Abteilungsleiter nachkommen, alles in seinem Blickfeld haben.

Im Dorf achtet man ihn dafür. Reinhold Weibert geht alles an, was die Sanitätsschule, die Schule das Lebensmittellgeschäft arbeiten, wie es in den Familien selbst untergeordnet und steht.

G. RYLSKI,
Instrukteur des Gebietspartei-Komitees, Ust-Kamenogorsk



Mit Elan bei der Erntebergung

Ein Regenschauer ging auf die Felder der Stepietischer Versuchsstation nieder. Wie Einzelblätter auf einem Herbarium ständen die Mährescher auf den Feldern da — wegen dem biblischen Naß mußte die Arbeit eingestellt werden. Und das in dieser heißen Zeit, wo jede Minute Goldes wert ist. Die Kombiführer nutzten die Stillezeit zur Überprüfung des Aggregats aus. Helfen aber ab und zu den Schwaden — ob sie nicht schon im Wind getrocknet seien?

Geschwindigkeit, jedoch mit jeder Stunde recht das Tempo an. Bis frühmorgens wurde die Arbeit auf allen Feldern im grellen Licht der Scheinwerfer fortgesetzt. Die Mechanisatoren freuten sich der langen trockenen Nacht unterm Sternenhimmel und schafften, was das Zeug hielt.

Die Arbeit macht uns Spaß, lacht uns der Kombiführer Bert Jold Diesterhof an, zu dessen Ehren auf dem Zentralgehöft die Fahne des Arbeitsruhmehrs aufgestellt wurde. „Ich mache schon einige Dutzende Jahre bei der Ernteeinbringung mit Heuer brauchen wir gutes Essen, wenig Schlaf und viel Energie — dann geht die Arbeit flott voran. Wir wollen doch unser Versprechen einlösen.“ Dabei zeigt er auf die Verteilung der Kombine, wo seine Verpflichtungen angeschrieben stehen: 400 Hektar abmahnen (schon erfüllt) und 300 Hektar Schwaden dreschen.

Schriftmacher im breit entfalteten Wettbewerb sind auch die bewährten Erntekapitäne Robert Tiede, Alexander Shukowski, Harry Schiese, Siegfried Will, die jungen Erntemeister Heinrich Görlitz, Ewald Seib, Oskar Krieger, Wilhelm Derzew. Die Bestarbeiter, Kraftfahrer Gerhard Balerbach, Woldegar Jabs, Reinhold Tucheke, mit ihnen die anderen Fahrer der Station sorgen für das reibungslose Entladen der Kombinebunker. Da müssen sie aus ihren Kraftwagen alles Mögliche herausheulen, denn viele Felder sind freigeig-

Die Brigade von Alexander Krell aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Zelnograd, hat über 4000 Hektar Halmfrüchte in Schwaden gelegt und fast 2500 Hektar gedroschen. Spitzreiter sind hier Woldegar Dubs, die Brüder Wilhelm und David Bombach. Die Brigade von Alexander Krell steht mit der Brigade von Richard Tag im Wettbewerb und ist ihr voran.

Foto: J. Kasakow

sie danken den Ackerbauern mit 36—38 Zentnern Korn je Hektar. Im Durchschnitt, erwähnte der Direktor der Versuchsstation Anatoli Brovskoi, will man mehr als 20 Zentner Getreide je Hektar ernten. Der Plan im Verkauf von Getreide an den Staat wurde vom fleißigen Kollektiv der 1. Abteilung erfüllt und nur in der letzten Fünfzagewoche in die Staatsspeicher 35 000 Zentner vollwertigen Getreides geschüttelt.

Die Erntebergung geht auf Hochtour weiter, ohne Verluste, dafür aber erhöht die Wirtschaft bis zu 30 Prozent Preiszuschlag für hohe Getreidegüte.

H. EDIGER

Gebiet Kokschetaw

Spitzenreiter der Getreidebeförderung

Die Zelnograd Landwirte haben schon über 55 Millionen Pud Getreide der zwanzigsten Neunderrate in die Staatspeicher geschüttelt. Das ist ein großer Verdienst der Fahrer, die Tag und Nacht das Getreide transportieren, und nicht zuletzt das der Schwerlastwagenfahrer mit ihren Autotzügen.

Der nicht nur im Gebiet Zelnograd bekannte Meister der Schwerlastzüge, Leninordenträger Sergej Baljan aus dem Kraftverkehrsbetrieb von Roshdestwenka wandte sich dieser Tage durch den Kasachstan Rundfunk wieder an alle Fahrer der Republik mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen in der Beförderung des Getreides von den Tennen zum Speicher breit zu entfalten, keine Getreideverluste zuzulassen.

„Ohne Wettbewerb kann man jetzt nicht arbeiten. Nur durch ihn können wir die große Schlacht um die Kasachstan Milliarde, die jetzt von den Werktätigen der Stadt und des Dorfes ausgefochten wird, gewinnen“, sagte er im Rundfunk. Gegenwärtig fährt Sergej Baljan das Getreide aus dem Sowchos „Kamolinski“ zum Getreidespeicher von Zelnograd. Sein leistungsstarker SIL-164 mit 4—5 Anhängern nimmt bis 45 Tonnen Getreide an Bord. Jede Fahrt bedeutet die Erfüllung von 2,5 Normen. Der Initiator des Wettbewerbs verpflichtete sich, in diesem Jahr 3 000 Tonnen Getreide zu befördern, aber dieser Tage änderte er sel-

UNSER BILD: Sergej Baljan und Valentin Schtscherbakow

Foto: B. Saweljew



Im Sowchos „Rasswet“, Gebiet Zelnograd, geht die Maisernte ihrem Ende entgegen. Die 4. Brigade, die von Ludwig Nöhning, einem Träger des Ordens des Roten Arbeitbaner, geleitet wird, ist unter den Spitzreitern. Die 900 Hektar Maisfläche seiner Brigade ergeben einen durchschnittlichen Hektarertrag von 150 Zentner

Honigernte dauert fort

Es ist allbekannt, daß Honig Heilzwecken dient. Besondere Heilwirkungen besitzt der Honig, wenn die Bienen den Nektar von den verschiedenen Kräutern auf den Bergweiden des Ravens Dabuwaiski sammeln. Die Amateurrker in diesem Rayon liefern den größten Teil des Honigs ab, der hier beschaffen wird. Dank ihnen überbietet das Erfassungskontor der Rayonkonsumgenossenschaft alljährlich den Plan der Erfassung dieses wichtigen Nahrungsprodukts.

Laut Plan sollten in diesem Jahr 26 Tonnen Honig beschafft werden, bis jetzt sind es aber schon 45 Tonnen. Die Imker Juri Reschetnikow und Dmitri Lesnik haben schon je 2 315 Kilo verkauft, Jakob Katsch und Wassili Knyshew — je 550—775 Kilo.

A. WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

Grünmalz. Die besten Maiszüchter sind Sawet Schachmetow und Boris Michejew. Der Ertrag von 160 Zentner Grünmalz je Hektar ernten.

UNSER BILD: Ludwig Nöhning (links) im Gespräch mit den Maiszüchtern Boris Michejew und Sawet Schachmetow

Foto: G. Mühlberger.

Hier bin ich zu Hause

Wladimir Sponner, ein junger Fachmann, ist Chefingenieur im Kolchos „Trudowiki“, Gebiet Dshambul. An jenem Tag mußte ich meine Hoffnung, ihn schnell zu erreichen, leider aufgeben. Das ist im großen und ganzen ja auch gesetzlich. Die Landwirte wissen in der heißen Erntezeit ihre Zeit zu schätzen. Wladimir konnte es natürlich nicht, wenn es ihm der morgige Tag bringt und wann er nach Hause kommt.

Aber ich hatte erfahren, daß das sicherste Mittel, ihn zu erreichen, ist, an der Planung teilzunehmen, die in der Erntezeit um 9.30 Uhr abends beginnt.

HIER WIRD am Abend traditionsgemäß für morgen geplant. „Das ist für uns bequem“, sagt Wladimir Sponner. „Mit Anbruch der Finsternis wird die Arbeit praktisch überall gleichzeitig eingestellt. Wo sie aber fortgesetzt wird, wird gearbeitet, wie am Morgen geplant wurde. Am Morgen beginnen wir alle auch nicht gleichzeitig, so daß es schwierig ist, alle zu versammeln.“



„Wir haben einen guten Kolchos, für mich ist er ein trautes Heim“, fährt Wladimir fort. „Hier bin ich geboren und aufgewachsen, hier ging ich in die Schule. Hier begann ich auch 1941 meinen Arbeitsweg nach dem Studium am Technikum für Mechanisierung der Landwirtschaft. Schon damals wußte man viel Gutes über unseren Kolchos zu berichten. Gewiß kann man den Maßstab unserer Wirtschaft von heute mit dem damaligen wohl kaum vergleichen.“

IM VORMARSCH

sichtzungen, steht mehr als er sitzt. Bald tritt er vor den einen hin, dann vor den andern, horcht genau, was jeder erzählt. Seel denkt schnell und entscheidet entschlossen. Gefällt ihm, was ein Genosse von der Arbeit berichtet, klopft er ihm anerkennend auf die Schulter. „Richtig! Richtig!“

Im Moment, da sich die Anwesenden bemühen, das „Richtig“ nachzuempfinden, folgen auch schon seine Anweisungen und Ratschläge. Er weiß übrigens alles. Vor Tag fiel ein Regen. Die Stimmung ist etwas flau. Man meint, man wäre für Stunden gehemmt. Nur Johannes Gesicht ist um keinen Deut trüber. Er hat schon erfahren: auf den Feldern der ersten Brigade gab es keinen Regen.

„Stillstand? Nein! Den darf es nicht geben!“ schallt seine laute kräftige Stimme. „Es ist nicht schlimm, die Erntemaschinen der zweiten Brigade in die erste überzuführen. Jetzt so!“

Was ist da viel zu reden? Auf seine „Jungen“ ist Verlaß. Er kennt gut einen wie den anderen. Alexej Semaschko, ein Kommunist, neben ihm mit gleicher Leistung: Jotir Bokunow, 9 000 Zentner Heu haben sie zu zweit bereitgestellt.

rührigen Transport. Die Männer verstanden das und waren immer guten Muts. In den Brigaden gibt es wohl kaum einen, der nicht mit den Bedingungen des Wettbewerbs bekannt wäre. Die erste Abteilung wetteifert mit der vierten. Die vierte Abteilung ist in jeder Hinsicht tüchtig. Das ist bekannt. Man spricht und schreibt davon. Johann Seel unterläßt es nie, seine Belegschaft daran zu erinnern.

„Keine Minute Stillstand!“ befiehlt er sich selbst und allen. Die Beschaffung von Heu und Silo ist vollbracht. Ein Vorrat für zwei Jahre ist geschafft. Jetzt heißt es, die „Körnerkulturen einzubringen, 60 Prozent derselben liegen bereits in Schwaden. Was noch geblieben ist, werden wir Kombines zu Ende bringen, weitere 25 Kombines werden das Auflesen und Dreschen besorgen. Zum 20. September soll alles unter Dach und Fach sein.“

„Ganz bestimmt!“ sagt der Leiter Seel, und ein siegesgewisses Lächeln verschönert sein Gesicht. „Sie schaffen’s!“ Das klingt wunderbar aus seinem Mund, und seine Überzeugung — nicht weniger denn 18 Zentner Getreide pro Hektar — hört sich wie eine Hymne an.

H. KAMPP, Schriftsteller

Gebiet Kokschetaw

Gemüse, Kartoffeln und anderes mehr

Diese Wirtschaft befindet sich etwa 30 Kilometer von Pawlodar entfernt und trägt den Namen „Gemüse- und Milchwirtschaftssowchos „Tschernojarski“. Von der Milchproduktion wollen wir heute Abstand nehmen und nur vom Feldbau erzählen. Man baut hier mit Erfolg Gemüse, Kartoffeln, Melonen an, kurzum alles, was in den Städten und Arbeitslagern sehr gefragt ist. Die Pawlodarer kennen die Erzeugnisse dieser Wirtschaft sehr gut und ziehen sie denen der anderen Wirtschaften vor. Kartoffeln, Kohl, Zwiebeln, Gurken, Mohr und Tafelrüben. Tomaten, die hier angebaut werden, sind in Sowchos „Tschernojarski“ angebaut wird, ist vortrefflicher Qualität. Aber nicht nur in Pawlodar kennt man seine Produktion; beginnt die Erntezeit — kommen die Wagen aus Karaganda, Omsk und anderen Städten angerrollt.

Der ganze Reichtum kommt vom Bewässerungsland, das hier eine Fläche von fast 5 000 Hektar umschließt. Die großen und hochproduktiven Gemüsegelder ganz Nordkasachstans befinden sich hier, das größte Kartoffelfeld, das 1 250 Hektar groß ist.

Vor zehn Jahren, als die Wirtschaft gründete, war von allem kein Spur. Hier lag unfruchtbares Land, auf dem sogar das Unkraut nur sehr spärlich wuchs. Es kostete ein Stück Arbeit bis zum Frühjahr den Lehmannen gelegt hatte, um das Irrtumsnetz für den Gemüsebau einzuspannen. Heute ist das Bewässerungsnetz über 100 Kilometer lang.

aus folgendem zu ersehen: auf jedes Brigademitglied kommen 1 Hektar Gemüse, 3 Hektar Kartoffeln, ebensoviel Melonen und noch andere Kulturen. Selbstverständlich hat die Mechanisierung ein Wort mitzureden. Freilich, was die Gurken, Tomaten und überhaupt beim Gemüse betrifft, so müssen sie wie eh und je manuell gesammelt und sortiert werden. Stellen wir uns das mal vor: in der Gurkenzeit sammeln mit täglich bis 250 Zentner Gurken. Nach jeder muß man sich bücken, sie abpflücken und nachher die ganze Menge sortieren und auf den Wagen laden. Und das alles in den Herbstmonaten, das darf man nicht säumen, sonst geht es verloren und der Gewinn ist futsch.

Aber die höchste Ernte brachte die Brigade von Viktor Eberhardt im Jubiläumjahr 1970 ein. Damals erntete man von jedem Hektar 240 Zentner Gurken, 610 Zentner Kohl. Vortrefflich war die Kartoffelernte. Man realisierte Gemüse für 10 000 Rubel je Brigademitglied. „In diesem Jahr ist die Ernte nicht schlechter als in jenem dankwürdigen Jubiläumsjahr“, sagt der Brigadeführer. „Es kostet nicht wenig Mühe und Schweiß, aber es lohnt sich.“

In diesem Jahr hat die Brigade von Viktor Eberhardt ein achtundzwanzig Arbeiter. Neben ihm z. B. Adam Scheuermann. Er ist Meister der Bewässerung und bereingt die Plantagen vom Frühjahr bis zum Herbst hin.

K. SAMUEL

Gebiet Pawlodar

Am Abend trafen wir beim Sekretär der Parteiorganisation des Kolchos zusammen. Wladimir trat schnell ein, setzte sich auf einen Stuhl und streckte mit Vergnügen seine Füße. „Iwan Michelewitsch, ich habe Ihren Auftrag erfüllt, in der dritten Brigade hatte ich eine Aussprache.“

A. MERZ

Im Museum für Naturkunde

An der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR bestehen nun schon das zweite Jahr zum Museum für Naturkunde. Nach einer Restaurierung, die unlängst abgeschlossen wurde, hat man es wieder eröffnet.

Das Museum für Naturkunde wurde auf der Basis des Instituts für Zoologie der Akademie der Wissenschaften der Republik unter unmittelbarer Teilnahme des ehemaligen Präsidenten der Akademie K. I. Satpajew und des Doktors der biologischen Wissenschaften B. S. Bashanow gegründet. Es verfügt über sehr wertvolle Exponate in seinen elf Abteilungen sieht man Vertreter der gegenwärtigen sowie der fossilen Flora und Fauna Kasachstans.

Von großem Interesse ist die Abteilung Paläontologie, sagt die Leiterin des Museums Tajana Tolstowa. Unter den Exponaten gibt es nicht wenige, die unikal sind. Da ist das gigantische Nashorn, ein Vertreter der fossilen pflanzenfressenden Tiere, das man im Gebiet Kustanai gefunden hat.

Besonders interessant ist die Fauna des Baischaissees. Die Fische waren bis zu Beginn des Jahres dort mit 13 Arten vertreten, 1970 hat sich die „Fischbevölkerung“ des Baischaissee um 34 Arten erweitert, da man an neuen Fundorten neue Fischarten in diesen größten See Kasachstans versetzt hat. Sehr wohl fühlen sich hier nun der Barbus brachycephalus, der Dornfisch, der weiße Amlur, der Dornfisch.

Die Besucher des Museums können jetzt mehr als 3500 Exponate besichtigen. Besonders wertvoll sind die Dinosaurier und die Exponate der Dinosaurier. Die Exponate der Dinosaurier sind sehr interessant und auch archaische Funde von Knochen des Mammut, des Sumatra Nashorn, der Vorfahren des heutigen Pferdes. Insgesamt gibt es in dieser Abteilung mehr als 2000 Exponate, die über die Geschichte der Fauna berichten.

Ein sehr seltener Fund dieser Abteilung sind auch die Eier eines Dinosauriers, die im Jahr 1942 in der Gegend von Werther, Berlin, gefunden wurden. Diese Eier sind von der Front eingefunden, die von der Front eingefunden, die von der Front eingefunden.

A. MASSAJEW

Alma-Ata

Zwischen den Mühsteinen der Konzerne Soziale Unsicherheit in der BRD

Unsere Leser A. Schmidt aus dem Kolcho „Prjamoj Put“, Geleit Alma-Ata, und H. Steinbauer aus Zelinograd fragen, wie es in der BRD unter der Regierungsverantwortung der Sozialdemokratischen Partei um die Lebensverhältnisse der Werktätigen steht. In einer Artikelserie wollen wir auf diese Frage eingehen.

Um über die Lebensverhältnisse der Werktätigen im jeweiligen Land Aufschluß zu geben, ist eine einfache Gegenüberstellung von Preisen und Löhnen hier und dort nicht ausreichend. Es ist vor allem die objektive Stellung der arbeitenden Menschen in einer bestimmten Gesellschaftsordnung ab. Sozialismus und Kapitalismus gehen darüber grundverschiedene Auskünfte.

Was der Mensch in der BRD gilt, zeigt folgende Äußerung des Direktors der Badischer Amlin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Dr. Bischoff: „Der Mensch ist für den Betrieb nicht als Mensch, sondern als Funktion gefragt. Der Mensch als solcher ist für den Betrieb nichts, die Funktion, die er ausüben kann, ist alles. Ganze Berufe fallen weg, und die Menschen, die sie ausüben, werden überflüssig, wenn sie nicht anders nutzbar sind.“

Das ist ein sehr bitteres Bild, das die Funktion des Menschen in der BRD zeigt. Die Funktion des Menschen ist für den Betrieb nicht als Mensch, sondern als Funktion gefragt. Der Mensch als solcher ist für den Betrieb nichts, die Funktion, die er ausüben kann, ist alles.

Die BRD ist ein monokapitalistischer Staat, daher ändert auch die Regierungsverantwortung der Sozialdemokratie nichts daran, daß

Neben einer Welle von Zusammenbrüchen kleinerer Unternehmen rollt bei den Konzernen eine Woge der kapitalistischen Rationalisierung. „Unsere Zeit“ (Organ der DKP) meldete am 24. August: „Siemens z. B. macht 1. September seinen Zweigbetrieb in Lambrecht/Pfalz dicht. Vor über 200 Beschäftigten steht die bange Frage, ob sie in 30 Kilometer entfernte Hauptwerk Arbeit aufnehmen oder beim Arbeitsamt anklopfen werden.“

Mit der kapitalistischen Rationalisierung geht der Bedarf an Facharbeitern und Angestellten rasch zurück. In der Nummer vom 16. August 1973 schreibt „Neues Deutschland“, daß mindestens 160 der 380 Arbeiter des Werkes Spence der Textilfirma Springer in Hannover seit Ende 1972 ebenfalls ihre Arbeitsplätze verloren. Im Saarland stellten 3438 Unternehmen im vergangenen Jahr ihre Tätigkeit ein.

Aus Untersuchungen der kürzlich in Essen veröffentlicht hat, geht hervor, daß etwa 740 000 Arbeitsplätze an der Ruhr „strukturell“ sind. Das DKP-Organ „Unsere Zeit“ vom 17. August 1973 teilt mit, daß die Leitz-GmbH in Wetzlar, wellbekannt für Optik und Feinmechanik (Leica), angekündigt hat, über 40 ihrer „Sozialpartner“ entlassen zu müssen.

Zwischen Sommer 1970 und 1971 waren schon 700 Beschäftigte entlassen worden. Für die hochspezialisierten Techniker gibt es weit und breit keine annähernd gleichwertige Arbeit. „Das bedeutet für Entlassene unter vierzig zumindest schmerzlichen Einkommensverlust. Wer über vierzig ist, wird aus Altersgründen als „Mindestlohn“ diskriminiert und hat so gut wie keine Chance.“

Es sind vor allem Menschen über 40, die den kapitalistischen Rationalisierungsmaßnahmen zum Opfer fallen.

platz bängen zu lassen. Die Drohung der Entlassung, mit dem Verlust des Arbeitsplatzes ist gewissermaßen die Zuchtrose des Monopolkapitalismus. Die Angst vor dem Verlust der Erbschaft des dem Kapital zehrenden und politisches Druckmittel im Kampf gegen die Arbeiterklasse. Zur ständigen Angst um den Arbeitsplatz kommt noch das Arbeitsverbot gegen fortschrittliche Kräfte. Diese Berufsverbote sind zu einer häufigen Erscheinung im öffentlichen Leben der BRD geworden. Bürgern mit entsprechender Qualifikation wird die Ausübung des gewählten Berufs immer aus dem gleichen Grund verweigert — weil sie Mitglieder der DKP oder fortschrittlich gesinnt sind, progressive Ansichten vertreten. Beispiele dazu gibt es mehr als nötig: Volker Götz verweigerte man im Land Nordrhein-Westfalen die Ausübung des Richterberufs, weil er Mitglied der DKP ist. Am 31. Juli hat das Ausbacher Verwaltungsgericht es abgelehnt, der Lehrerin Ingeborg Preisina zu ihrem Berufsrecht zu verpflichten.

Von Berufsverbot sind keinesfalls nur DKP-Mitglieder betroffen. Gerhard Schmid, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft der Richterberufe und Wissenschaftler in Augsburg, wurde die Ausübung des Lehrberufs an Volkshochschulen mit der Begründung abgelehnt, er habe sich in der Demonstration gegen den Vietnamkrieg, gegen den Notstandsgesetz und gegen den Neonazismus beteiligt. Immer neue Fälle von Berufsverboten aus allen Teilen der Bundesrepublik werden bekannt.

Im Grundgesetz der BRD ist nicht einmal formal das Recht auf Arbeit, geschweige denn auf einen Arbeitsplatz fixiert. Der Arbeiter in der BRD hat also kein Recht auf Arbeit. Die Arbeitskraft des Menschen ist eine Ware, die ein Unternehmer nach Belieben kaufen, verkaufen oder fallen lassen kann.

So prägen die soziale Unsicherheit und Rechtslosigkeit die Lage der Arbeiterklasse in der BRD wie überall in der kapitalistischen Welt.

H. KREISLER

Sandor RADO

Deckname: Dora

17. Fortsetzung
Die Höchstgeschwindigkeit beträgt auf der Landstraße oder auf ebenem hartem Terrain 36 km/h. Panzerungsstärke 88 bis 100 Millimeter. Meinungen über Schuffestigkeit der Panzerung, die von der Front einfallen, sind positiv.

Diese Angaben über die taktischen, technischen und Kampfeigenschaften des „Tigers“ waren außerordentlich wichtig. Auf Grund solcher Informationen konnte die sowjetische Führung schon geraume Zeit vor der Schlacht bei Kursk die erforderlichen Panzerabwehrmittel zur Vernichtung des neuen, starken Panzers, mit dem die starke Verteidigungslinie durchbrochen werden sollte, produzieren lassen.

Über den Panzer und Flugzeugbau in Deutschland erhielt die zentrale in April und Mai weitere ergänzende Informationen von „Teddy“. „Deutsches Oberkommando gab dem Zwang zum Übergang zur Defensivtaktik nach und beschleunigt seit Dezember 1942 die Produktion von Jagd- und Nahkampflugzeugen. Es konzentriert sich auf den Bau von Messerschmitt-109, Focke-Wulf-190, Ju-87 und Ju-88. Im März wurden 320 Panzer P III, 400 bis 410 PIV und 90 PVI („Tiger“) gebaut.“

Zu den Verzögerungen des Angriffstermins trugen auch Vermutungen bei, wie sie im folgenden Funkspruch zum Ausdruck kamen: 13. 5. 1943. An Direktor von Werther, 7. 5. Bel Kursk, Wjasma, Welkije Luki deutscherschlacht bedeutende russische Kräfteansammlungen erkennbar. OKW hält es für möglich, daß russisches Oberkommando in mehreren Abschnitten gleichzeitig auszuführende Präventivangriffe vorbereitet, und zwar jeden dieser Angriffe auf Basis Angriffs, den Timoschenko im Mai vorigen Jahres zur Störung deutscher Aufmarschansammlungen an „Charkow richtete“, „Dora“.

Am 10. Mal berichtete ich auf Grund der Quellen „Pakob“, daß die deutsche Frontaufklärung im Abschnitt Kursk und Wjasma starke sowjetische Truppenansammlungen ausgemacht hat. Rösslers Berlin Gruppe beobachtete aufmerksam, wie der Plan beim Staff des deutschen Oberkommandos

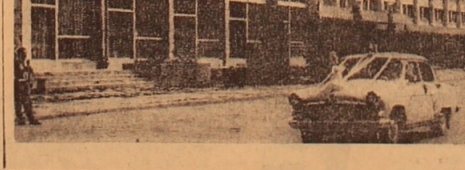
Der Schwank, der stirbt nicht aus!

DES HEILANDJE

Auf den Marktplätzen wimmelte es in der alten Zeit stets von Roßkämmen, Hausierern, Krämer und anderen kleinen Händlern, die ihre Waren mit großem Geschrei und noch größerer Ausdrücklichkeit anboten. Einer von ihnen war der in der ganzen Umgegend als „kleines Michelje“ bekannte Pechvogel, der in seinem Leben vieles anfangen, aber nichts zu Ende geführt hatte, und jimmer nur von der Hand in den Mund lebte.

Nachdem wieder mal ein „tolles“ Geschäft pleite gegangen war, entschloß sich das Michelje, mit Kruzifixen zu handeln, die er selber anfertigen wollte. Mit großer Mühe, aber schlecht als recht, schufte er bis zu nächsten Markttag die zwanzig Kruzifixe. Der Heiland daran erinnerte an die Kunstwerke der heutigen Abstraktskulptur.

„Dem liebe Herrgott ist noch keuloweidige Seel begegnet“, tröstete sich das Michelje. „So kann auch keiner an mei Kruzifixen kritelle!“



1000 — Zelinograd. Für Schüler, „Stischen“, Nr. 3, 10.45. Absenden der Ewigkeit!, Spielfilm (kas), 12.15 — Dokumentarfilm.

12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — „Zirkusfest“, Fernsehfilm. 13.15 — „Ingenieur Frontschotow“. 2. Folge. 14.40 — „Brigadier Semjon Lunga“. Filmovelle. 16.30 — Zelinograd. Heule im Programm. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas). 18.45 — „Alte Geschichten“. Programm für Ober- schüler. Erzählung über die Schü- lerproduktionsarbeiten aus Priozorno- und Maximowka, Rayon Belk- schino. 19.30 — Filmchronik. 19.40 — Ländliche Universität für wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Die Vorbereitung des Bodens für die künftige Ernte. Ansprache des Akademikmitglieds der Lenin-

„Am Sonntag konnte man das kleine Michelje mit seiner Ware, die er in einem alten Weidenkorb verkauft hatte, im dichtesten Markt- chen. „Wozu soll ich Heilandje koste?“ fragte sie schließlich salbungsvoll.

„Ihre mit borstigen Warzen bedeckte Nase hing ihr tief über den zahllosen Mund und wünschte dem spitzen Kinn einen guten Morgen.“

„In der einen Hand hielt sie einen Knotenstock, in der anderen eine aus Binsen geflochtene geflickte Markttasche. Argwöhnisch musterte sie den Händler und seine Ware.“



19.19 — Zelinograd. Für Schüler „Mein Vater ist Kapitän“, Spielfilm. 11.24 — Fernsehfilm. 12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Für Kinder. Wir schlagen den Kalender auf! 13.15 — „Ingenieur Frontschotow“. 3. Folge. 14.20 — „Schule des Schachspiels“. 14.50 — Programm des Fernsehstudios von Astrachan. 18.30 — Zelinograd. Heule im Programm. 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas). 18.45 — Bildschirm — für die Ernte (kas). 18.50 — Filmchronik. 19.00 — „Für euch Viehdüchler.“ Auswertung der Ergebnisse des Wettbewerbs der Melkerinnen um den

„Fünftanzig Kopie für eich!“ antwortete Michelje und kramte emsig in seinem Korb, um der ersten Kundin die schönste Figur auszusuchen.

„Wa-a-a-a? Fünftanzig Kopie für so'n Drecks!?“ kreischte die alte Vettel und humpelte eilig davon. Noch aus der Ferne konnte man ihre Schimpfwörter über den Händler und seine Ware hören.

Als das Michelje am Abend stäubend müde und hungrig nach Hause kam, stellte er den Korb mit den unverkauften Kruzifixen neben den Herd.

„Holz häßt mir für Feier anmachen“, sagte er niedergeschlagen, „awr mix für u's Feier stelle!“

G. RAU

Mit Hilfe des Elektromagneten

Im Laboratorium für hydraulische Abbauverfahren des Instituts für Bergbau der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR ist ein elektromagnetische Container-Beförderungsanlage mit kontinuierlicher Wirkung entwickelt worden. Sie besteht aus einem Steuerungsges- ber, einem unbeweglichen Elektromagneten und einem ferromagnetischen Container. Der Container bewegt sich über ein Richtgleise unter Einwirkung des elektrischen Magnetfeldes. Das Ein- und Ausschalten des Elektromagneten geschieht im optimalsten Augenblick, nämlich wenn sich der Container

Ust-Kamenogorsk am Sonnabend, Tag der Hochzeiten

Foto: N. Stepanow

dem Elektromagneten nähert und sich seinem Wirkungsbereich entfernt.
Die Anlage wird in der Werkzeugmaschinenfabrik „20 Jahre Oktober“ Alma-Ata in die Produktion eingeführt. Man wird durch ihre Hilfe Fertigteile mit einem Gewicht bis zu 200 Kilogramm aus den Fabrikhallen in die Lagerräume auf 600 Meter Entfernung transportieren. Das neue Beförderungssystem ist wirtschaftlich vorteilhafter als der Elektrokarren und wird diese in Zukunft ersetzen.
(KasTAG)

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheh — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen, Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-16-71, Information — 2-78-50, Leserbriebe — 2-77-11 Buchhaltung — 2-56-45, Dienstreder — 2-06-49, Fernru — 72